

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 39

Rubrik: Am Rätö si Mainig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schmidt for President!

Führende Bürger der Wirtschaft, Politik und Kultur aus den USA lassen sich bei Helmut Schmidt anmelden.

«Wir sind sehr beunruhigt», sagen die Amerikaner, «denn wir können mit gutem Gewissen weder Carter noch Reagan wählen, und Anderson hat ja doch keine Chancen.»

«Mag sein», sprach Helmut Schmidt, «aber warum erzählen Sie mir das?»

«Wir haben gedacht», sagt der Sprecher der Delegation zögernd, «ob Sie vielleicht bereit wären – über Einzelheiten müsste man natürlich eingehend diskutieren – aber rein prinzipiell – ob Sie bereit wären, die Präsidentschaft der USA dazu zu übernehmen...»

«Ja», sagt Helmut Schmidt nach kurzem Nachdenken.

Und sie beginnen eingehend die Einzelheiten zu diskutieren.

Doch plötzlich, mitten im Satz, unterbricht sich Helmut Schmidt und sagt kategorisch: «Nein, es geht leider noch nicht.»

«Warum denn plötzlich diese Sinnesänderung?»

«Bruno Kreisky wäre zu eifersüchtig.»

AM RÄTO SI MAINIG



As jagd ainam dr khalti Schuuder dr Rugga-n-aaba, wemma in denna Wuhha loosat, wias über da Rhii in üüsars Land übara tönt. Khusch zur feschta-n-Uebarzüügig, d Schwoba sebanti ufzmol vunara uuniga Luscht am Untergang paggt kho. Kriagsch z gruusiga Gfühl, si rasanti alli zamma wia gschtöört ins endgültige Varderba: rettigslos, ohni ai Fungga Hoffnig. – Am 5. Oktober fangt z ganza-n-Elend aa: was amol a Würtschafswunder gsii isch, fällt denn zrugg – mindischtans in dia barbarisch Ziit vum Neandertaler.

Wohär i allas das aso genau weiss? Das isch ganz aifach: I han da zwai Schpitzakhandidata und iarna Aahänger im tütscha Wahlkampf a biz gnauer uf z Muul gluagat und drbii varnoh, was si gegasiitig vunanander haltand. Alli baidi moland dr bar Tüüfal an d Wand.

Dr Franz Josef Strauss isch (in da-n-Augu vu siina Gegner) «schkrupellos» und «a ganz a brutala Volksbetrüeger». Aer wird als «Oberhäuptling vu da Wuahharer und Geldscheffler» varruafa und drzua als a Maa «mit Rasiarklinga an da Ellabööga». Aer sebi a «Sihherheitsrisiko» und varfolgi Ziil, wo für Tütschland «läbansgefährlich» seiand. (Do sait sich woll menga ganz varängschtigt: wehe, wenn dä draa kho sötti!)

Dr Helmut Schmidt dargega isch (in da-n-Augu vu da-andara) a «politische Rentabetrüeger». Im fählt dia «moralisch Qualifikation», zum d Schwoba z regiara. Siini Hilstruppa im Wahlkampf sin «Terrorischta und anders Gsindel» und zu siina Aahänger ghört schiints grad au no a ganzi «Moskau-Fraktion». (Do muass sich menga froga, öp z Obadland nit endgültig untergoht, wenn dä wiitermahha tarf.)

Aso proletand (schüss ganz varnünftigi) Politiker im Schwobaland umanand. Alli viar Johr brennand denna Magischtrata offabar amol d Sihhariga duura. Denn wörfans verbali Pflaschterschta und mahhand a-n-u Wahlkrawall. Z Resultat isch au hüür wider a varschtöörta Bürger, wo vor luter Rauch und Gschtank bald nümma weiss, um was as aigantli goht am 5. Oktober.

NEBIS WOCHENSCHAU

● *Verdienst.* Bundespräsident Chevallaz vor dem Bundesverwaltungs-Personalverband: «Dieses Land verdient etwas Besseres als Stimmabstinenzen, etwas Besseres als eine dumpfe Resignation, etwas Besseres als chronische Unzufriedenheit, etwas Besseres als Schaufensterscheiben, die unter falschen Vorwänden, welche falsche Komplexe verdecken, eingeschlagen werden. Dieses Land verdient es, dass man es noch lebenswerter, noch gerechter macht – aber dass man es auch verteidigt, ihm dient und sich ihm widmet, ohne allzusehr Mühe und Anstrengung zu messen...»

● *Kindische Logik* der Krawallbrüder (und -schwestern): Mit Gewalttätigkeiten und Sachbeschädigungen Wohlwollen erzwingen zu wollen.

● *Erfolg.* Die SBB haben nicht, wie geplant, rund 80, sondern schon über 800 Extrazüge an die Grün 80 geführt.

● *Das Bild der Woche.* «Fusspilz auf dem Vormarsch» (Titel im «Brückenbauer»).

● *Endlich!* Was längst gefordert wurde, wird endlich möglich: In den neuen Telefonbüchern werden bei den Ortsangaben auch die Postleitzahlen zu finden sein.

● *Picknick.* In der Pause des neuen Schweizer Militärmusicals «Wachtmeister Rösli» im Bernhard-Theater wird dem Publikum in der Pause Spatz in der Gamelle serviert.

● *Souvenir.* Im Souvenir-Wettbewerb des Schweizer Heimatwerks gewann der Nebi-Mitarbeiter H. U. Steger mit beweglichen Tell-, Fahnen-schwinger- und Hoselupf-Figuren den 1. Preis.

● *Filmkritik* über eine deutsche Sexschnulze: «Noch keine Anzeichen von Lederhosenladensterben.» (Berner Zeitung)

● *Gute Nacht.* Die Schweizer Hotellerie geht schweren Zeiten entgegen. Im neuen Gotthard-Strassentunnel stellen Automobilisten ihr Fahrzeug in den vorhandenen Nischen ab und schlafen...

● *Die Frage der Woche.* Warum mussten die Jugoslawen uns Eidgenossen die geniale Idee der Winterzeit vorwegnehmen?

● *Touristikwerbung.* Mit den Tränengaseinsätzen beglückte die Zürcher Polizei auch Feriengäste und Touristen. Darum eine Sloganerweiterung: In Zürich verweilen und weinen.

● *Jugendunruhen.* Zur Schliessung des Zürcher Jugendhauses und zu den endlosen Diskussionen nur eine Feststellung: Das beste Jugendhaus ist das Elternhaus.

● *Hauskrach* bei der SP Oesterreich und bei der SP Zürich. Das ist für beide SP: Sehr Peinlich.

● *Alternative.* Am 11. September hat Franz Josef Strauss den 65. Geburtstag gefeiert. Ruhestand oder Kanzleramt, das wird jetzt die Frage!

● *Qual.* Meinungsumfragen zufolge stellt sich für das amerikanische Volk die Carter/Reagan-Frage, «wer von beiden das kleinere Uebel sei». Von der Traufe in den Reagan?

● *Frage an Radio Eriwan:* Stimmt es, dass die sowjetischen Soldaten sich aus Afghanistan zurückziehen? – Antwort: «Im Prinzip ja. Allerdings sind sie gezwungen, einen Umweg über Iran und die Türkei zu nehmen.»

● *Norman Mailer sagte:* «Wir leben in einer verrückten Welt: Menschen sterben vor Hunger, aber Schosshündchen gehen an Verfettung ein.»